

#UOSgegenCorona

5. Newsletter des Präsidiums der Universität Osnabrück für Studierende
vom 30. April 2020

Liebe Studierende,



am 4. Mai wird voraussichtlich unsere Universitätsbibliothek wieder geöffnet – wenn auch mit einem deutlich eingeschränkten Angebot, das sich vor allem auf die Ausleihe bezieht. Fachliteratur ist für jedes wissenschaftliche Studium essenziell, und wir wollen Ihnen in diesen ungewöhnlichen Zeiten den Zugang zu Fachbüchern, und Journals so weit es eben geht erleichtern. Zugegeben, dies ist nur ein erster kleiner Schritt, aber es ist einer ;-). Auch wenn wir noch weit davon entfernt sind, dass wieder »normale« Zeiten an

unserer Universität anbrechen, ist dies doch eine schöne und Mut machende Nachricht, finde ich. Apropos »Normalität« oder besser gesagt »neue Normalität«: Auch in Niedersachsen wurde, wie Sie wissen, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes beim Einkaufen, beim Betreten öffentlicher Gebäude und bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs verpflichtend eingeführt. Auch wenn Universitäten nicht explizit in diese Regelung eingeschlossen sind, haben wir im Präsidium beschlossen, an Orten mit hohem Publikumsverkehr und überall dort, wo an der Universität wechselnde Konstellationen von Menschen aufeinandertreffen und damit das Infektionsrisiko steigt, ab 4. Mai das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes zur Pflicht zu machen. Ich möchte Sie, liebe Studierende, deshalb bitten, einen solchen Schutz zu tragen, wenn Sie beispielsweise die Unibibliothek, das StudiOS oder den Unishop betreten, um damit Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie die Mitarbeitenden der Universität zu schützen. Ich darf Ihnen verraten, dass ich es selbst überhaupt nicht mag, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, obwohl ich einige wunderbare selbstgemachte Exemplare erhalten habe. Auch verfolgen wir im Präsidium die kritische Diskussion um den Mund-Nasen-Schutz sehr genau. Aber lassen Sie uns die Maßnahme nun als ein Zeichen der Solidarität begreifen gegenüber den Menschen, die besonders schutzbedürftig sind – und für die, die für uns alle die Stellung halten! Machen wir die Uni etwas bunter in diesen anstrengenden Zeiten; vielleicht mögen Sie ja Fotos von Ihren kreativen selbstgenähten Masken an oliver.schmidt@uos.de schicken, einige würden wir mit Ihrem Einverständnis dann in einem der nächsten Newsletter präsentieren. Geben Sie gut acht auf sich!

Ihre Susanne Menzel-Riedl

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Osnabrück

Redaktion: Oliver Schmidt, Stabsstelle Kommunikation und Marketing

Bildnachweise: Simone Reukauf; Fotolia – Fotoschlick; Lukas Grünke; privat; stockfotos MG; Initiative Vision; Jens Raddatz; Elena Scholz; Rido – stockadobe.com; Oliver Schmidt

Stand: 30. April 2020

Neues aus dem Präsidium



Nicht ohne meine Maske

Das Präsidium der Universität hat beschlossen, das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes ab 4. Mai an Orten mit hohem Publikumsverkehr zur Pflicht zu machen. In einer E-Mail hat sich Universitätspräsidentin Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl an die Studierenden gewandt. Der Inhalt der Mail unter:

<https://www.uni-osnabrueck.de/informationen-zum-corona-virus/#c196845>

Wie geht es weiter....?



..... mit der Unibibliothek?

Die Universitätsbibliothek wird aller Voraussicht nach am 4. Mai wieder geöffnet, freilich zunächst für einen der Situation angemessenen und deshalb stark eingeschränkten, auf Ausleihe und Rückgabe für Universitätsangehörige begrenzten Benutzungsbetrieb mit deutlich reduzierten **Öffnungszeiten**. Lernen und Arbeiten vor Ort und ‚Bibliotheksverabredungen‘ sind weiterhin

nicht möglich, alle Lesesäle und Freihandbereiche samt Arbeitsplätzen bleiben geschlossen. Doch immerhin erfährt das digitale Sommersemester 2020 auf diese Weise die ersehnte analoge Unterstützung durch den Zugang zu den gedruckten Medien der Bibliothek. Täglich aktuelle Meldungen dazu werden auf der Homepage der Universitätsbibliothek unter www.ub.uni-osnabrueck.de veröffentlicht.

Studentenwerk



Neuer To-Go-Service

Das Studentenwerk Osnabrück startet ab dem 4. Mai in der Mensa Schlossgarten mit **MENSA TO GO**. Studierende und Bedienstete der Hochschulen können ihr Menü mit der neuen App SWOSY bestellen und auch die Zeit am Folgetag für die Abholung auswählen. Bestellung sind ab dem 1. Mai möglich.

Weitere Informationen unter: <https://www.studentenwerk-osnabrueck.de/de/nachrichten/artikel-details/news/detail/News/newsticker-des-studentenwerks-osnabrueck-zum-coronavirus.html>

Download App SWOSY: <https://www.studentenwerk-osnabrueck.de/de/essen/speiseplaene/speiseplan-apps.html>

Studierende fragen



Besteht Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen?

Die derzeit gültige Leitlinie für die Anwesenheitsregelungen der Universität Osnabrück behält ihre Gültigkeit grundsätzlich auch unter den besonderen Bedingungen des Sommersemesters 2020 der digitalen Lehre: So ist die Anwesenheitspflicht in einigen Modulen an der Universität Osnabrück vorgesehen, indem diese als Bestehensregelung die regelmäßige erfolgreiche Teilnahme an den Lehrveranstaltungen explizit ausweisen und begründen. Dies ist grundsätzlich nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) zulässig, da Studien- und Prüfungsordnungen eine Verpflichtung der Studierenden zur Anwesenheit in Lehrveranstaltungen vorsehen dürfen, wenn diese erforderlich ist, um das Ziel einer Lehrveranstaltung zu erreichen. Wegen der zum Teil erschwerten Bedingungen, an virtuellen Lehrveranstaltungen teilzunehmen, sollte – so auch der Wunsch

der Mitglieder der Ständigen Zentralen Studienkommission (ZSK) – ein unentschuldigtes Fehlen, über die meist zugestandenen zwei Termine hinaus, in diesem Semester nicht zu negativen Konsequenzen für die Studierenden führen. Dem sollte so weit wie möglich nachgekommen werden. Die Studierenden sind jedoch gehalten, der oder dem jeweiligen Lehrenden die technisch begründete Abwesenheit noch während der laufenden Lehrveranstaltung per Mail mindestens anzuzeigen. Module, die als Studienleistung die regelmäßige erfolgreiche Teilnahme ausweisen, sind bei nicht möglichem Erbringen mit den Studierenden rechtzeitig zu besprechen; gegebenenfalls können Ersatzleistungen ermöglicht werden.

Aus dem VirtUOS



UOS erfolgreich im digitalen Semester

Der Start in das digitale Semester ist an der UOS erfolgreich verlaufen. Pro Tag befinden sich bis zu 3.400 Nutzerinnen und Nutzer zeitgleich in Stud.IP, bis zu 1.300 Personen täglich in Videokonferenzen per BigBlueButton – bei Kursgrößen von jeweils 15 bis 200 Studierenden – und über 4.300 Besuche verzeichnete Opencast allein in der ersten Semesterwoche. Viele Lehrende der UOS setzen im Sommersemester 2020 verstärkt auf Vorlesungsaufzeichnungen, sowohl aus dem Hörsaal als auch aus dem Homeoffice.

Bis zum 28. April wurden per Opencast so bereits 1.900 Videos hochgeladen. Größere Störungen in der Bereitstellung der digitalen Dienste traten seitens der Universität bislang nicht auf und für kleinere Probleme können meist zeitnah Lösungen gefunden werden. Schwierigkeiten mit Hardware, Software oder der Internetverbindung seitens der Nutzerinnen und Nutzer stellen derzeit die größten Herausforderungen dar. Insgesamt zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rechenzentrum und virtUOS widmen sich aktuell der erhöhten Anzahl von Anrufen und Support-Anfragen. Zudem wird bereits seit einigen Wochen in Online-Sprechstunden zu Schlüsselthemen der digitalen Lehre geschult und beraten. Die Stimmung ist daher insgesamt positiv und auch an Zusatzfunktionen und weiteren Verbesserungen von Diensten wird bereits gearbeitet. Nähere Informationen unter: <https://www.virtuos.uni-osnabrueck.de/>



Aktuelles



Aktuelles zu Fragen bezüglich des Studiums

Aktuelle Informationen, Antworten und Empfehlungen zu Fragen Ihres Studiums sowie zu Ihren Prüfungen an der Universität Osnabrück finden Sie jederzeit unter: <https://www.uni-osnabrueck.de/informationen-zum-coronavirus/#c194800>. Wir halten Sie auf dieser Seite ausführlich und tagesaktuell auf dem Laufenden. Bitte informieren Sie sich zu fachspezifischen Fragestellungen darüber hinaus dringend über die Seiten der jeweiligen Fachbereiche und Fächer!



HRK und DAAD fordern rasche Bundeslösung für in Not geratene Studierende

Die Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) haben eine rasche Entscheidung des Bundes zugunsten durch die Corona-Krise in finanzielle Not geratener deutscher und internationaler Studierender gefordert. HRK-Präsident Prof. Dr. Peter-André Alt: »Ich appelliere an die Verantwortlichen im Bund, die Betroffenen nicht allein zu lassen. Es geht hier um Studierende, die hart arbeiten, um sich im Studium finanzieren zu können, und nun unverschuldet

in prekärer Lage sind.« Näheres unter: <https://www.hrk.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/meldung/hrk-und-daad-fordern-rasche-bundesloesung-fuer-in-not-geratene-studierende-4727/>

Corona medizinisch



Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers auf die Frage: Wie wirken Impfstoffe?

Bislang gibt es gegen keines der Coronaviren, die als infektiös für Menschen bekannt sind, einen Impfstoff. Weder gegen die recht harmlosen, nur Schnupfen auslösenden Varianten, noch gegen das MERS-Coronavirus oder das SARS-Virus, das 2002 vor allem China und benachbarte Länder betraf. So reagiert etwa das Immunsystem so auf Sars-CoV-2, dass bestimmte

Antikörper nicht oder nicht in ausreichender Menge gebildet werden, damit sich ein lang anhaltendes Immungedächtnis ausbilden könnte.

Besonders auffällig ist, dass kein Zusammenhang zwischen der Schwere einer Covid-19-Erkrankung und der Produktion von Antikörpern erkennbar war: Wer schwer erkrankte, ist also später womöglich nicht besser oder langfristiger vor einer Neuinfektion geschützt. Ob es einem Impfstoff besser als dem Originalvirus Sars-CoV-2 selbst gelingen kann, das Immunsystem zur Bildung vieler IgM-Antikörper zu bewegen, ist offen.

Zieht man in Betracht, dass Sars-CoV-2 hoch infektiös ist und es daher einen sehr effektiven Impfstoff brauchen wird, um eine ausreichend hohe Immunität in der Bevölkerung zu erreichen, damit sich die Viren nicht mehr ausbreiten können, dann bleibt vom Zweckoptimismus vieler Forscher, die sich fieberhaft um eine Vakzine bemühen, nicht mehr viel übrig.

Das Paul-Ehrlich-Institut, Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel, hat die erste klinische Prüfung eines Impfstoffs gegen COVID-19 in Deutschland genehmigt.

Bei dem Impfstoffkandidaten des Mainzer Biotechnologieunternehmens BioNTech handelt es sich um einen sogenannten RNA-Impfstoff, der die genetische Information für den Bau des sogenannten Spikeproteins des CoV-2 oder Teilen davon in Form der Ribonukleinsäure (RNA) enthält.

Weltweit ist dies erst die fünfte genehmigte Prüfung von präventiven, spezifischen COVID-19-Impfstoffkandidaten am Menschen.

Bei der Impfung mit einem RNA-Impfstoff wird die genetische Information für den Bau eines ungefährlichen Erregerbestandteils mittels Injektion beispielsweise in den Muskel verabreicht. Die RNA wird in einige Körperzellen der geimpften Person aufgenommen. Diese Körperzellen nutzen die genetische Information der RNA zum Bau des Erregerbestandteils. Die so im geimpften Menschen produzierten Erregerbestandteile sind nicht infektiös und lösen auch keine Erkrankung aus. Das menschliche Immunsystem erkennt den fremden Erregerbestandteil und betrachtet die Zellen, die diesen Erregerbestandteil gebaut haben, als vermeintlich infizierte Zellen. Es baut eine schützende Immunantwort gegen den Erreger auf, die im Falle einer Exposition die Infektion oder zumindest die Infektionskrankheit verhindert oder ihren Verlauf abmildert.

Ausgezeichnet



UOS erfolgreich mit »TU was zero waste«

Die Universität Osnabrück wurde bei dem »Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit« 2019 mit einem Projekt als »Leuchtturmprojekt« ausgezeichnet. Die Studierenden der Universität Osnabrück widmeten ein ganzes Sommersemester dem Thema Müll. Das Programm mit zahlreichen Aktionen reichte von der Schnippeldisco bis zum Upcycling-Workshop oder gemeinsamen Müllsammeln. Ganz gemäß der universitätsinternen Motivationskampagne

»Tu was für die Umwelt« konnten Interessierte einiges über Müllvermeidung, Müllverwertung oder das Recycling dazulernen und ihren Beitrag zu einer müllfreien und nachhaltigen Zukunft leisten. Nähere Informationen unter: <https://www.tatenfuermorgen.de/deutsche-aktionstage-nachhaltigkeit/leuchtturmprojekte/>

Was hören Sie in der Krise?



Der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Dietrich Helms:

»Corona« ist in der Fachsprache der Musik ein anderer Begriff für die Fermate: ein musikalischer Prozess wird an- und ausgehalten, bis der Dirigent das Zeichen zum Ende oder zur Fortsetzung des Stücks gibt. Dieses Virus trägt einen passenden Namen. Mitten im größten, vielstimmigsten Orchestertutti, *prestissimo* und *fortissimo* und sicherlich nicht konsonant, plötzlich eine Tutti-Pause mit Fermate. Wer immer diese Partitur schrieb, hat einen Sinn für Effekt – und Humor. Josef Haydn vielleicht? Der hat es in seiner Sinfonie Nr. 94 mit dem Paukenschlag versucht. Aber auf eine plötzliche Pause mit zeitlich unbegrenzter Fermate zu einem zufälligen Zeitpunkt in der Komposition kann eigentlich nur John Cage gekommen sein: Das dreifache »tacet« aus seinem berühmten 4'33" kombiniert mit *As slow as possible* (für Kenner: $\text{Organ}^2/\text{ASLSP}$). Was Cage mir zeigt: Es sind nicht nur die Töne, auf die es in der Musik ankommt, es sind auch die Pausen dazwischen, die Stille, in der man wartet, unsicher, wie es weitergeht. So lausche ich der Ruhe ohne Fluglärm, mit weniger Verkehr und weniger Betriebsamkeit, höre der Musik zu, die erklingt, wenn Menschen still sind, und bin gespannt, wie es wohl weitergehen wird. Quasi *attacca* zurück zu *prestissimo* und *fortissimo* oder doch eher langsamer und leiser, aber dadurch mit der wiedergewonnenen Möglichkeit des *accelerando* und *crescendo*?

Corona philosophisch



Diesmal: Die Professorin für praktische Philosophie, Dr. Susanne Boshammer:

Der Philosoph Friedrich Nietzsche war der Meinung, dass es zur Aufgabe der Philosophie gehört, »das Selbstverständliche fragwürdig zu machen«. Wer philosophiert, zweifelt; er stellt das Vertraute systematisch infrage und gewinnt, im Erfolgsfall, tiefere Einsichten über das Leben und die Welt.

So gesehen hat die Corona-Pandemie etwas geradezu Philosophisches. Vieles, worüber noch vor kurzem niemand nachgedacht hat, wird plötzlich zum Problem, und so manches, was bisher selbstverständlich schien – Freundinnen treffen, in der Buchhandlung stöbern, ins Kino gehen, jemanden umarmen – zeigt seine Kostbarkeit. Wenn wir uns darauf einlassen, kann uns diese Krise wichtige Erkenntnisse liefern. Zum Beispiel das Wissen, dass internationale Konferenzen auch digital ganz gut funktionieren, ohne dass sich dreißig Leute in den Flieger setzen, um irgendwo ein paar Stunden miteinander zu reden. Man muss keine Optimistin sein, um inmitten des Schlechten auch etwas Gutes zu erkennen – ein offener Geist genügt.